

# Der Brunnen des Herzens

MEDITATION VON PFARRER CHRISTOPH PERNER (VÖLS) ZUM HERZ-JEUS-FEST

**B**ilder von geschundenen Menschen, die in Terror und Krieg zu Opfern werden, gehören zur täglichen Berichterstattung und veranlassen so manche Gläubigen zum Stoßgebet „Mein Gott, wann nimmt dieses Grauen ein Ende?!“

Dann sind da auch die Bettler im eigenen Land – oft krüppelt (wenn auch manchmal nur zum Schein, um Mitleid zu haschen) – ich kenne aus meiner Kindheit vor gut 40 Jahren noch Bettler, denen die Mutter selbstverständlich eine warme Suppe gegeben hat, verstoßen habe ich sie angeschaut – ausgemergelte Menschen.

Eine Zeit, die überwunden schien! Jetzt ist sie wieder da. Gefühle der Ohnmacht und der Wut, ganz nah beieinander. Hilflosigkeit – man kann nichts tun. Dazu kommen die persönlichen Leiderfahrungen vieler, die jetzt diese Zeilen lesen – oft versteckte, oft überspielte Leiderfahrungen. Meine Augen wenden sich der Christusfigur zu, die bei uns Wiltenern im Kreuzgang steht. 30 Jahre gehe ich schon an ihr vorbei, bleibe manchmal stehen und halte inne mit den Gedanken:

**Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,  
um seine Arbeit heute zu tun.**

**Er hat keine Füße, nur unsere Füße,  
um Menschen auf seinen Weg zu führen.**

**Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,  
um Menschen von ihm zu erzählen.**

**Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,  
um Menschen an seine Seite zu bringen.**

(Aus dem 14. Jhd)

Manchmal sind diese Gedanken eine Überforderung für mich. Immer soll ich etwas tun, müssen wir Christen etwas tun. Sich für die Sache Jesu mit Liebe einzusetzen kostet Kraft und Energie. Doch: dieser Christus hat noch seine linke Hand. Mit ihr zeigt er auf seine Seitenwunde. Dieser Christus soll früher einmal die Brunnenfigur in unserem Wallfahrtsort Hl. Wasser gewesen sein. Aus seiner offenen Herzensseite ist für die Pilger das Wasser zum Trinken geströmt. Aufleben nach einer Durststrecke! Wallfahrer waren früher nicht ausgerüstet mit Energierinks wie Hochleistungssportler, an öffentlichen Brunnen und an Quellen wurde aufgetankt. Da hat es schon so manche Durststrecken gegeben, bis man nach der Wallfahrtsmesse den ersten wohlthuenden Schluck getrunken hat. „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt! Die Schrift sagt im Johannesevangelium: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.“ (Joh 7, 37-38) Vom Dürsten erlöst – aufleben, vom Vertrocknen bewahrt durch Wasser. Nicht nur körperlich. In der seelischen/geistigen Wüste unserer Zeit, in der Hass, Neid, Missgunst, stetige Unruhe ... den Menschen vertrocknen lassen, tut es gut, vom Wasser aus der Seitenwunde Jesu zu trinken, sich an Gottes Zusagen zu laben: Du bist mein geliebtes Kind, vergebt einander, wie ich euch vergeben habe, heute noch wirst du mit mir im Paradies sein, fürchte dich nicht – ich



bin mit dir bis ans Ende der Weltzeit. Herz Jesu einmal nicht als Barockfigur, Jesus mit dem Herzen ganz bei denen, die geschunden und zerbeult sind. Trinken, um weiterzugehen, trinken, um zurückzukehren in den Alltag.

**Christusfigur** aus dem Kreuzgang des Stiftes Wilten. Die Figur soll ehemals die Brunnenfigur der Wallfahrtskirche Heiligwasser gewesen sein. Aus der offenen Seitenwunde strömte das Wasser.